

# Fliegerclub möchte Flugplatz erwerben

Jugendliche im Südharz für das anspruchsvolle Hobby zu gewinnen, ist schwer. Die einstigen Begründer kommen in die Jahre

VON THOMAS MÜLLER

**Nordhausen.** Stefan ist gerade einmal 15. Doch er hat schon 150 Starts mit dem Segelflieger hinter sich. Zwei, drei Sekunden zieht das Seil seinen schnee-weißen Vogel, dann schnippt er wie ein Papierflieger in die Luft. So gut ist an diesem Tag die Thermik, dass es kaum Anschub braucht. Nun heißt es nur noch Genießen.

Harald Bernhardt steht am Tower, einem umfunktionierten Barkas, und schaut nach oben. Wie gut kennt er dieses Gefühl. 400, 500 Kilometer ist er gesegelt, mit einem Meister des Fachs sogar mal 1000. Jetzt ist er 50 Jahre dabei. Unterbrochen nur durch ein Flugverbot zu DDR-Zeiten.

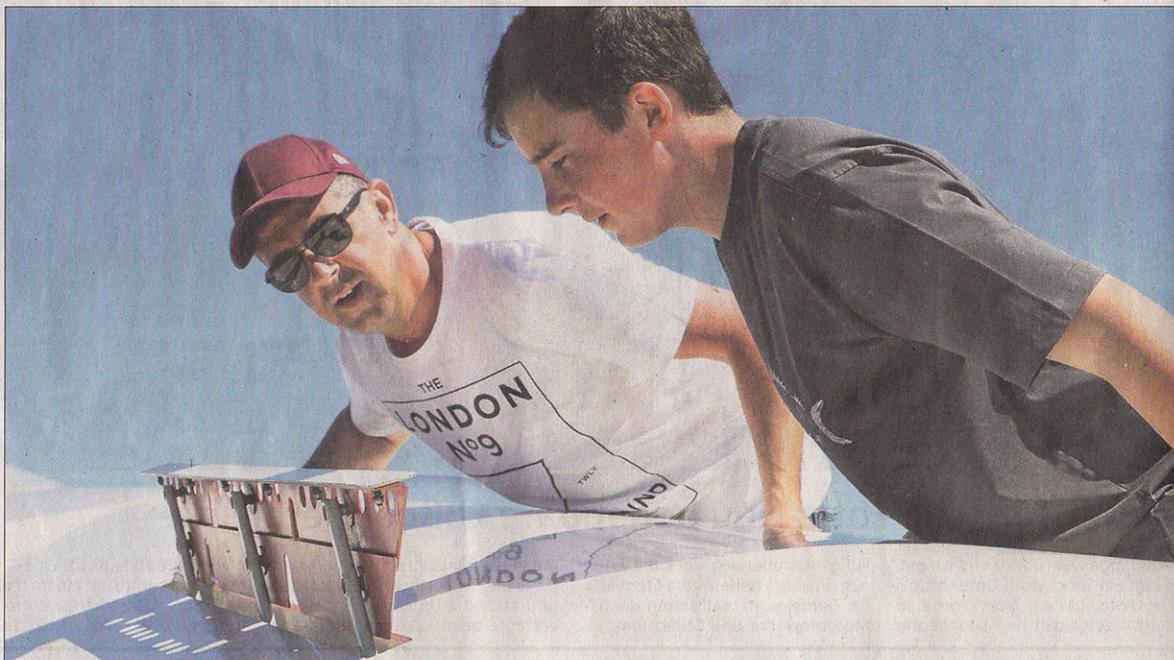
Bernhardt ist nicht der einzige Ältere hier. Etlliche fingen damals mit ihm an. Einige dürfen nicht mehr fliegen – aus gesundheitlichen Gründen. Er gehört dazu. Aber auch der Mann an der Seilwinde. Rudolf Matthey hat einen einsamen Job. Am Ende der 1000 Meter langen Startbahn steht sein Fahrzeug. Vorn schauen zwei Seile heraus. Mit ihnen werden die Flieger nach oben gezogen. Kommt das Signal vom Barkas, setzt er den Motor in Gang.

Damit er nicht ganz so einsam seinen Dienst verrichten muss, hat er Pauline dabei. Sie sitzt neben ihm und hechelt mit der Zunge. Warm ist es heute.

„Die alten Hasen kommen in gesundheitliche Probleme“, sagt Matthey ruhig. Auch er ist seit 1967 dabei. Immerhin, die Windenfahrerlizenz besitzt er noch. Und so teilt er sich mit ein paar anderen die Dienste hier. Fliegen ist eben ein Mannschaftssport. Ohne Tower, ohne Windenfahrer ginge es nicht.

Und schon gar nicht ohne Fluglehrer wie Mike Kiesewetter. Der schaut ebenfalls in die Luft, sieht, wie Stefan eine astreine Landung hinlegt. Auto fahren dürfte der junge Immenröder noch nicht, aber allein ein Flugzeug bedienen. „Dabei gehört auch dazu einiges“, weiß Helmut Schneeberg. Der ehemalige Bahnhofsbuchhändler ist in Ruhestand, doch im Training etwa so weit wie der Jugendliche. „Bevor du abhebst, hast du alle Szenarien im Kopf“, erzählt er. Den Aufstieg, das mögliche Abdrehen nach links oder rechts, die Landung – und auch einen Seilriss. Den gab es seit zwei Jahren nicht mehr, seit der Club sich Dederonseile anschaffte. Früher war er nicht selten.

Alle, die hier auf dem Flugplatz stehen, sind im Fliegerclub. Der selbst besitzt zwei Hangars, Segel- und Motorsegelflieger. Hinzu kommen soll noch ein Motorflugzeug. Manchem gehört eine private Maschine. Sie alle hoffen vor allem, dass junge Leute hinzustoßen. Gern würde der Club auch den Platz erwerben. Er gehört der Stadt. Und irgendwann vielleicht wird aus der Rasen-eine bitumierte Landebahn.



Fluglehrer Mike Kiesewetter checkt mit Stefan (15) den Segelflieger. Ohne dieses Prozedere hebt kein Flugzeug ab.

Fotos: Thomas Müller



Stefans Begeisterung für das Fliegen wurde durch einen Schnupperflug geweckt. Diesen Samstag bot der Fliegerclub wieder welche an.



Rudolf Matthey im Führerhaus des Windenfahrzeuges. Neben ihm nimmt Pauline gern Platz. 1000 Meter lang ist das Seil, das er in Gang setzt.



Auf dem Flugplatz in Bielen landen vor allem an Wochenenden viele Hobbyflieger. Hier rollt ein Gyrocopter aufs Startfeld.



Privatpersonen starten in Bielen auch mit Motorflugzeugen. Der Club selbst plant, sich eines anzuschaffen, um junge Leute darauf auszubilden.